

Marktstruktur und Wettbewerb in der Fleischindustrie. Eine markttheoretische Analyse mit dem Fokus auf die Produktion von Schweinefleisch (Thesenblatt bzw. erweiterter Abstract)¹

Promotionsausschuss-Mitglieder:

Vorsitz: Herr Prof. Dr. Wickström

Gutachter: Herr Prof. Dr. Franke

Gutachter: Herr Prof. Dr. Meyer

Mitglied: Herr Dr. Dötsch

Mitglied: Herr Prof. Dr. Zimmermann

Inhaltsverzeichnis

1. Heranführung an das Thema und Forschungslücke	2
2. Überblick über den Aufbau der Dissertation und Forschungsfragen.....	3
3. Auszüge aus der Wertschöpfungskette und ausgewählte Erkenntnisse	6
4. Resumee aus dem Diskussionskapitel der Dissertation	13
5. Anknüpfungspunkte für weitere Forschungstätigkeiten	17
6. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	17

¹ Thesenblatt/Abstract gemäß § 11 Abs. 3 der Geschäftsordnung der Doktorschule (Stand 2022). Daher entsprechen die Inhalte des erweiterten Abstracts direkt oder indirekt Inhalten aus der gleichnamigen Dissertation; es wird mehrfach auf die Dissertation verwiesen, um zu verdeutlichen, an welchen Stellen Aspekte detailliert dargelegt sind.

1. Heranführung an das Thema und Forschungslücke

Deutschland war viele Jahre bis zum Jahr 2020 der größte Produzent von Schweinefleisch gemessen an der Nettoerzeugung in der gesamten EU. Im Jahr 2020 lag der deutsche Anteil an der gesamten EU-Nettoerzeugung von Schweinefleisch bei etwa 22 Prozent; das sind über fünf Millionen Tonnen Schweinefleisch, die allein auf ein Land in der EU entfallen.²

Obwohl Deutschland seit Jahren eine bedeutende Rolle bei der Erzeugung von Schweinefleisch innerhalb der EU zukommt, gibt es bisher keine umfassende Marktstruktur- und Wettbewerbsanalyse für den deutschen Markt von Mastschweinen, die an die Fleischindustrie vermarktet werden. Es gibt lediglich Publikationen, in denen einzelne Abschnitte der Schweinezucht, Schweinemast oder des Viehhandels betrachtet werden, was überdies i. d. R. auf eine Region begrenzt dargelegt wird. Oftmals sind diese jedoch vor etwa 15 Jahren publiziert worden (oder davor).

Ziel der Dissertation ist es, eine umfassende Sektor- bzw. Branchenuntersuchung anzufertigen. Der Sachverhalt soll möglichst tief analysiert werden, hierfür sind einige Arbeitsschritte nötig. Die Analyse soll dazu dienen, wichtige Erkenntnisse über die Marktstruktur und das Marktverhalten der Anbieter und Nachfrager nach lebenden Schweinen zu ermitteln, um diese große Forschungslücke zu schließen.

Um diese Marktgegebenheiten genauer zu untersuchen, ist ein langer Beobachtungszeitraum definiert, nämlich beginnend mit dem Jahr 2011 und endend mit dem Jahr 2021 (zur Begründung der Auswahl und Eingrenzung des Beobachtungszeitraums siehe ausführlich Kapitel A.1 der Dissertation).

² Vgl. Riester et al. (2022), S. 196.

2. Überblick über den Aufbau der Dissertation und Forschungsfragen

Die Analyse ist in sieben Kapitel unterteilt. Eine erste Heranführung an das Thema und die Hervorhebung der Bedeutung der Analyse sind in Kapitel A zu finden. Ergänzt wird das Kapitel A um einen kompakten Literaturüberblick über Teilaspekte der Wertschöpfungskette von Fleisch bzw. regionaler Untersuchungen von Marktverhältnissen.

Vor der eigentlichen Betrachtung des Marktes werden in Kapitel B theoretische Modelle vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei das Mason'sche Marktmodell und die ökonomischen Auswirkungen der Marktformen.

Abbildung 1: Das Mason'sche Marktmodell



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Haid et al. (1993), S. 224.

Üblicherweise wird von einem Anbietermarkt bei den Theoriemodellen ausgegangen. Der Selbstversorgungsgrad an Schweinefleisch ist jedoch seit dem Jahr 2008 durchgehend oberhalb von 100 Prozent.³ Erste Voruntersuchungen zeigten bereits eine hohe Marktkonzentration in der Fleischindustrie.⁴ Da seit Langem ein Angebotsüberschuss herrscht, wird auch bei der Betrachtung des hier relevanten Marktes (lebende Schweine) von einem Nachfragemarkt ausgegangen. Daher wurden, wenn nötig, die Analyseinstrumente auf die Besonderheiten eines Nachfragemarktes angepasst. Das Werkzeugportfolio wird durch theoretische Ansätze, wann ein (implizites oder explizites) kollusives Verhalten möglich ist, erweitert.

Das Theorieportfolio wird durch die Theorie der Verhandlungsmacht erweitert, um die Beziehungen zwischen Anbieter und Nachfrager noch intensiver zu beleuchten. Ein

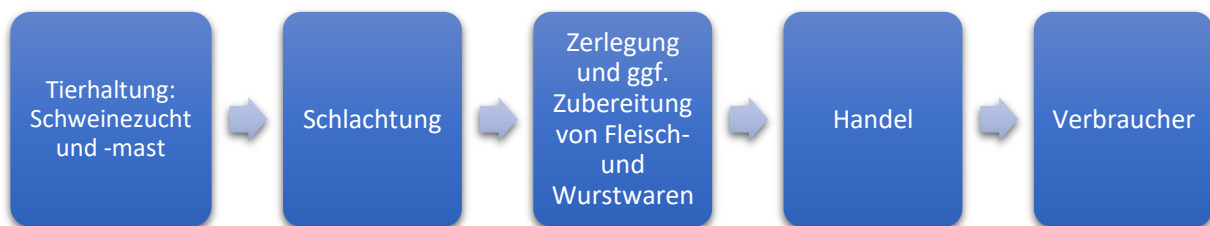
³ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2023d).

⁴ Vgl. Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V. (o. J.).

Einblick in die Möglichkeiten des Countervailing Power durch Genossenschaften und der Privilegien des Marktstrukturgesetzes schließt die Theorieauswahl zur Analyse ab.

Um genauer zu bestimmen, auf welchen Markt sich die Analyse fokussiert und inwieweit die Akteure in die Wertschöpfungskette eingebunden sind, bietet es sich an, diese zunächst zu betrachten:

Abbildung 2: Komprimierte Wertschöpfungskette von Schweinefleisch



Quelle: Eigene Abbildung, erarbeitet in Anlehnung an: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.) (2023b), S. 5.

Die Wertschöpfungskette wird jedoch bewusst auf die nachfolgenden vier Grundelemente der Wertschöpfungskette eingegrenzt. Der Fokus liegt auf dem Markt, der sich zwischen der Mast (Anbieter Landwirt) und dem Schlachthof (als Nachfrager) befindet.

Abbildung 3: Verkürzte Wertschöpfungskette



Quelle: Eigene Darstellung.

Der nachgelagerte Markt wird nur zusammenfassend betrachtet. Eine tiefere Analyse der nachgelagerten Märkte ist nicht leistbar, da aus dem Fleisch verschiedenste Produkte hergestellt werden und diese auf verschiedene Vertriebswege an den Kunden gelangen.

Aber durch die Verknüpfung des vorgelagerten Marktes (Zucht und der Verkauf von Ferkeln) des eigentlich relevanten Marktes (Markt für Schweine) mit dem nachgelagerten Markt (Markt für Schweinefleisch) können die Marktstruktur und das Marktverhalten auf dem relevanten Markt (für Schweine) tiefergehend betrachtet werden.

Für den Leser bietet das Vorgehen den Vorteil, die Wertschöpfungskette (den Lebensweg des Tieres) in der konventionellen Landwirtschaft nachzuvollziehen.

Die übergeordnete Forschungsfrage der Dissertation lautet:

Wie gestalten sich die Marktstruktur, das Marktverhalten und das Marktergebnis auf dem Markt für Schweine, welche zur Fleischgewinnung vermarktet werden?

Diese Zusammenhänge bilden zugleich den Forschungsauftrag, der einer tiefergehenden Analyse bedarf.

Nachstehende Fragen zu Teilaspekten des relevanten Marktes sind richtungsweisend für diese Arbeit:

1. Welche Vorschriften gibt es für den Umgang mit und die Unterbringung des Tieres und wie beeinflussen diese Vorschriften das Verhalten der Marktakteure?
2. Welche gesetzlichen Privilegien genießen die Landwirte, um ihr Angebot zu bündeln und bestmöglich zu vermarkten?
3. Nach welchen Kriterien wird das homogene Gut Schwein bzw. Schweinefleisch bewertet?
4. Welchen durchschnittlichen Deckungsbeitrag erzielen Schweinemastbetriebe pro Tier?
5. Besteht die Möglichkeit, dass die Angebots- und/oder die Nachfragerseite Marktmacht ausüben können?

3. Auszüge aus der Wertschöpfungskette und ausgewählte Erkenntnisse

Schon in einem frühen Stadium der Forschung zeigt sich, dass neben der eigentlichen üblichen Vorgehensweise zur Bestimmung der Marktstruktur und des Marktverhaltens der Blick erweitert werden muss, um der Bedeutung eines Lebewesens, welches auf dem relevanten Markt gehandelt wird, gerecht zu werden.

Daraus folgte u. a., dass dargestellt werden musste, wie das Tier gehalten wird und wie Abläufe in der konventionellen Landwirtschaft sind. Um eine vollumfängliche Analyse zu verwirklichen, wird zunächst die Schweinezucht betrachtet (einschließlich biologischer/physiologischer Besonderheiten des Lebewesens Schwein). Die Schweinezucht bezeichnet (vereinfacht formuliert) lediglich die Herstellung des Vorproduktes Ferkel.

Bei der gesonderten Betrachtung der Schweinezucht zeigte sich, dass bereits die Zucht danach ausgerichtet ist, welche Maßstäbe/Ausprägungen des Fleisches die Fleischindustrie fordert.⁵ Mit der Trächtigkeit des Muttertieres beginnt der industrielle Takt der Schweinehaltung (siehe hierzu Kapitel C.3.1 und C.3.2).

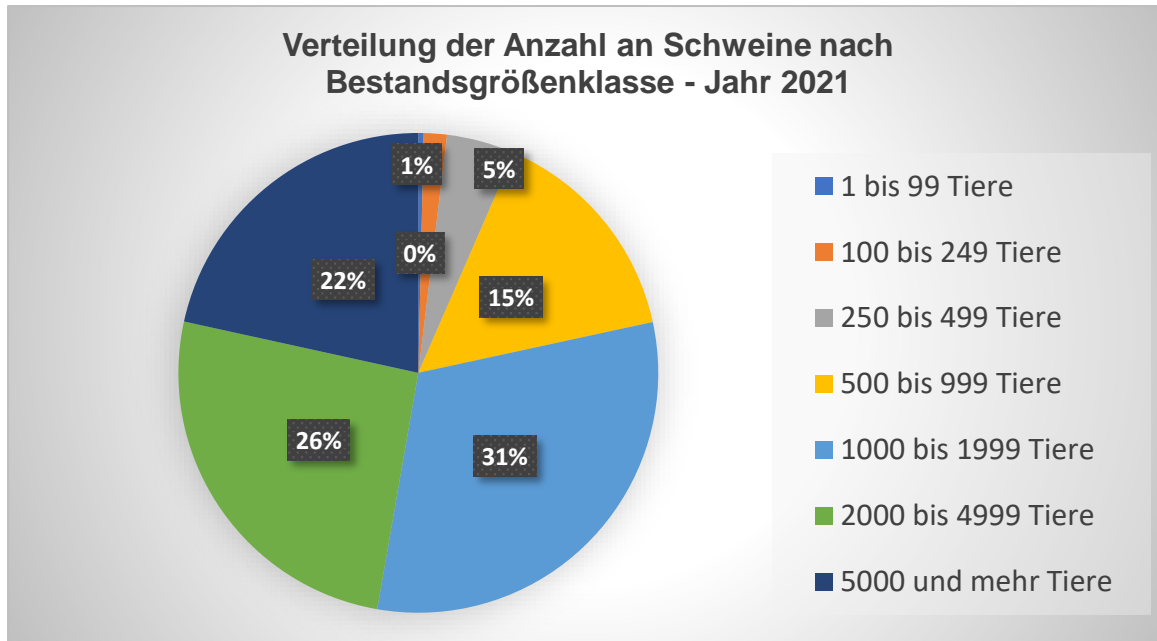
Nachdem das Tier aufgezogen ist, geht es in die Mast über. Da jedoch viele landwirtschaftliche Betriebe auf einen Teil der Schweinehaltung spezialisiert sind, treffen sich auf dem Markt für Ferkel die Schweinezuchtbetriebe als Anbieter und die Schweinemastbetriebe als Nachfrager nach dem Vorprodukt Ferkel. In einer Zwischendiskussion (Kapitel C.3.10) wurden die Marktstruktur und die Besonderheiten des Marktverhaltens herausgestellt; hierbei geht es bspw. darum, dass große Nachfrager (Schweinemastbetriebe) einen höheren Preis pro Stück zahlen als kleine Nachfrager.

In den landwirtschaftlichen Schweinemastbetrieben, in denen diese Ferkel dann eingestallt werden, war im Beobachtungszeitraum ein starker Wandel zu beobachten. Insbesondere landwirtschaftliche Betriebe mit bis zu 500 Mastplätzen haben den Markt

⁵ Zu den Anforderungen an die Beschaffenheit des Tieres vgl. Henning/Baulain (2006), in: Brade/Flachowsky (Hrsgg.), S. 4.

verlassen oder die Kapazitäten erhöht. Heutzutage werden fast 80 Prozent der Tiere in Ställen gehalten, die eine Kapazität von 1.000 Schweinen und mehr haben.⁶

Abbildung 4: Verteilung der Anzahl der Schweine nach Bestandsgrößenklasse



Quelle: Eigene Darstellung, grundlegende Daten: Statistisches Bundesamt (2023a): Ergebnis 41313-0004, Betriebe mit Mastschweinen: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen.

Aufgrund von gesetzlichen Vorgaben zum Wohlergehen der Tiere und der Gefahr von Seuchen (in Kapitel C.4.1 bis C.4.3 dargestellt) sind landwirtschaftliche Schweineställe mit einem hohen Investitionsvolumen verbunden. Der Landwirt trifft also eine langfristige Investitionsentscheidung; bei einem Leerstand wären die anfallenden Fixkosten nicht gedeckt.

Das Futter und der Einstandspreis für das Ferkel sind wesentliche Kostentreiber für die Schweinemastbetriebe.⁷ Um eine betriebswirtschaftliche Optimierung zu erreichen, wurde in der Vergangenheit die Tageszunahme stark erhöht.⁸ Andere Optimierungsmaßnahmen, wie dem Tier weniger Platz einzuräumen, sind nicht zulässig, da das Wohlergehen des Tieres durch verschiedene Gesetze protektioniert

⁶ Vgl. Statistisches Bundesamt (2023a): Ergebnis 41313-0004, Betriebe mit Mastschweinen: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen.

⁷ Vgl. Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2019), S. 11 f.

⁸ Vgl. Henning/Baulain (2006), in: Brade/Flachowsky (Hrsgg.), S. 7.

wird (siehe hierzu Kapitel C.4.1). Zusammenfassend aus Kapitel C.4.1 bis C.4.6 zeigt sich: Ein Großteil der Schweine in Deutschland werden in großen Beständen gehalten (siehe Abbildung 4), in diesen Ställen wurde die Mast auf Geschwindigkeit und Ernährung optimiert, um die Vorgaben der Fleischindustrie möglichst schnell zu erreichen.

Ist das gewünschte Gewicht erreicht, wird das Tier ausgestallt; der Transport zum Schlachthof beginnt. Den Transport der Tiere kann der Landwirt selbst übernehmen oder ein Transportdienstleister bzw. ein Zwischenhändler, der Viehhändler. Bei Recherchen zeigte sich, dass es bisher keine aktuellen öffentlich zugänglichen Daten dazu gibt, wie sich der Transportaufwand (einschließlich Transportkosten) zusammensetzt und wie viel ein Transport pro Kilometer kostet.

Um Lücken zu schließen, wurde Feldforschung (Transportbegleitungen) betrieben, um zu ermitteln, welcher Aufwand sowohl personell als auch zeitlich für einen Tiertransport notwendig ist. Hierzu wurden mehr als 25 Beobachtungen vorgenommen, um Näherungswerte zu bestimmen.

In Ergänzung mit relevanten Gesetzen wurde ersichtlich, dass sich der Transportradius durch die gesetzlichen Regeln zum Wohl des Tieres einschränkt und sich die Transportkosten erhöhen. Diese Erkenntnis wurde in der späteren Analyse und Diskussion vielfältig genutzt, u. a. zur Bestimmung von Vermarktungsoptionen.

Bezüglich der Vermarktungsoptionen wurden weitere Alternativen geprüft, was nachfolgend verkürzt dargestellt sei:

In Bezug auf Bio-Fleisch gibt es in Deutschland seit Langem eine Unterversorgung; es muss Bio-Fleisch importiert werden.⁹ Der Anteil der Schweine in ökologischer Haltung an allen in Deutschland gehaltenen Schweinen ist jedoch mit 0,8 Prozent sehr gering.¹⁰

Es wurde betrachtet, worin sich die Tierhaltung in der konventionellen Landwirtschaft zu der Tierhaltung nach den Vorgaben der EU-Öko-Verordnung unterscheidet. Nach der Darstellung der relevanten Unterschiede wurde geprüft, ob es eine Umstiegsoption ist, die bisher konventionelle Schweinemast nach EU-Öko-Verordnung auszurichten. Dabei zeigte sich, wie zeitaufwendig ein Umstieg auf Tierhaltung nach der EU-Öko-Verordnung für die konventionelle Landwirtschaft ist und

⁹ Vgl. Benecke (2022), S. 70.

¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (2021b): Pressemitteilung Nr. N 046 vom 14. Juli 2021.

das ggf. die Ställe aufwendig umgebaut werden müssen. Insbesondere für große landwirtschaftliche Betriebe gilt, dass Tierhaltung nach der EU-Öko-Verordnung keine schnelle Wechselalternative darstellt.

Die Haltung von Tieren nach den Vorgaben des privatwirtschaftlichen Tierwohl-Labels wurde klar von der EU-Öko-Verordnung abgegrenzt. Dies ist jedoch keine echte Absatzalternative, auch wenn die Umbaumaßnahmen geringer sind, denn es müssen Verträge mit ausgewiesenen Nachfragern geschlossen werden.

Eine weitere Alternative wurde geprüft, dem üblichen Vermarktungsweg, also Verkauf an einen Schlachthof, auszuweichen, nämlich der Weg der Direktvermarktung (bspw. durch einen Hofladen). Es zeigte sich, dass eine Direktvermarktung wegen der Höhe der notwendigen Investitionen, rechtlichen Hürden und ggf. benötigte Fleischermeister für viele Landwirte kein Ausstiegsmodell sein kann, insbesondere bei Betrieben mit 100 (und mehr) Mastplätzen kann diese nur als Ergänzung zum üblichen Vermarktungsweg gesehen werden.

Die Alternative des Lebetierexports wurde auch betrachtet: Der Verkauf von lebenden Tieren innerhalb des EU-Binnenmarktes wird zwar durch Transportvorgaben erschwert/verteuert, aber ist nicht verboten. Im direkten Verhältnis zur Bruttoeigenerzeugung in Deutschland wird diese Möglichkeit im Beobachtungszeitraum dennoch kaum genutzt.¹¹

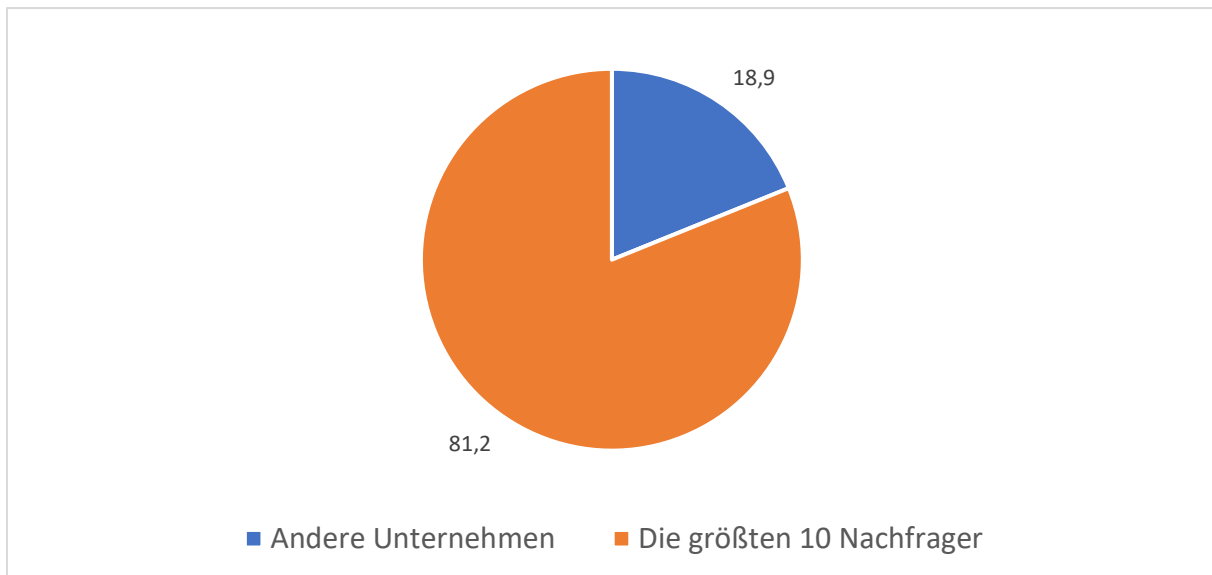
Der übliche Vermarktungsweg kann und wird also nicht umgangen. Auf den ersten Blick stehen andererseits auch über 3.300 potentielle Nachfrager zur Verfügung.¹² Dass eine hohe Konzentration auf der Nachfrageseite besteht, visualisiert jedoch nachfolgende Grafik.

¹¹ Für Details wird auf Kapitel D.4 verwiesen; in diesem ist kontrastreich visualisiert, welchen Anteil der Export von lebenden Schweinen gemessen an der Bruttoeigenerzeugung einnimmt.

¹² Vgl. Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (o. J.), Unterliste I: Fleisch von als Haustiere gehaltenen Huftieren.

Abbildung 5: Marktanteile (gemessen an den Schlachtzahlen) in Deutschland

Jahr 2021



Quelle: Eigene Darstellung, Daten auf Basis von: Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V. (o. J.).

Weiterer Forschung bedurfte das Folgende: Haben die Marktführer, um diesen hohen Marktanteil zu erreichen, viele dezentrale kleine Schlachthöfe oder wenige große? Hierzu wurde eine große Anzahl an Daten von Landesämtern und vom Statistischen Bundesamt ausgewertet und mit öffentlich zugänglichen Unternehmensangaben verknüpft. Es wurde ersichtlich, dass auf die zehn größten Nachfrager weniger als 50 Schlachthöfe bzw. Betriebsstätten entfallen.

Diese wenigen Betriebsstätten sind also technisch dazu in der Lage, mehr als 80 Prozent der Schlachtungen pro Jahr vorzunehmen – und das unter Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zum Schutz des Tieres. Doch auch wie der Tierkörper bewertet werden muss, ist durch gesetzliche Vorgaben geregelt. Durch diese Vorgaben ist die Bewertung unabhängig und sowohl für Anbieter als auch Nachfrager transparent. Die unabhängig ermittelte Bewertung dient als Grundlage für die Berechnung des Erlöses pro Tier. Eine Schlacht- bzw. Berechnungsmaske, welche sich aus mehreren Variablen zusammensetzt, wird dazu angewendet. Innerhalb der üblichen Masken gibt es einen Idealkorridor, und wird dieser verfehlt (bspw. aufgrund eines zu hohen Gewichts), so mindert sich der Kilopreis. Die Ermittlung des Erlöses pro Tier ist transparent, wenn jedoch eine Vielzahl von Variablen den endgültigen Kilopreis bestimmen, kann die Komplexität stark steigen.

Welche Kilopreise von den größeren Schlachtunternehmen durchschnittlich gezahlt wurden, ist aggregiert, anonymisiert und öffentlich digital einsehbar, es ist dennoch ersichtlich, in welchen definierten Regionen wie viele Tiere geschlachtet wurden. Dadurch herrscht eine enorme Preis- und Mengentransparenz, wie sie selten auf einem Markt anzutreffen sein wird.¹³

Neben der Darstellung von möglichen Erlösen pro Tier und Mechanismen, diesen Erlös zu ermitteln, sollte jedoch ein möglichst vollständiger Blick über die Erlös- und Ertragssituation erreicht werden. Bei Recherchen wurden öffentlich zugängliche Daten gefunden, die aggregierte Daten von über einer Millionen Schweine beinhalten.¹⁴

Zur Ermittlung eines durchschnittlichen kalkulatorischen Gewinns mussten die Daten durch weitere relevante Kostenarten ergänzt werden, da teilweise in der Agrarwirtschaft lediglich die Kennzahl *Direktkostenfreie Leistung* veröffentlicht wird. Die Kennziffer Direktkostenfreie Leistung birgt ein hohes Risiko zur Fehlinterpretation, teilweise wird diese als Gewinn pro Tier verstanden, was jedoch nicht so ist.

Durch die Kalkulation mit weiteren relevanten Kostenarten (Höhe dieser eigens ermittelt) konnte ein durchschnittlicher kalkulatorischer Gewinnbeitrag ermittelt werden.

Aufgrund der ermittelten geringen und teils negativen kalkulatorischen Gewinnbeiträge bei der Mast von Schweinen stellte sich die Anforderung, die Ertragssituation der landwirtschaftlichen Betriebe noch eingehender zu analysieren. Hierzu wurden die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe aus dem Testbetriebsnetz Landwirtschaft genutzt.

Durch die Auswertung zeigte sich, dass ohne die Zuschüsse und Direktzahlungen der EU kein Einkommen bzw. nur ein verhältnismäßig geringes Einkommen in der Schweinemast in vielen landwirtschaftlichen Betrieben generiert werden kann.

Insbesondere bei Nebenerwerbsbetrieben sind die Subventionen in einigen Beobachtungsjahren höher als der unternehmerische Gewinn. Bei Nebenerwerbsbetrieben handelt es sich keineswegs nur um Kleinbauern. Für den von

¹³ Es wird ausdrücklich auf Kapitel D.5.8 und D.5.9 der Dissertation verwiesen, in der diese Argumentation detailliert vorzufinden ist.

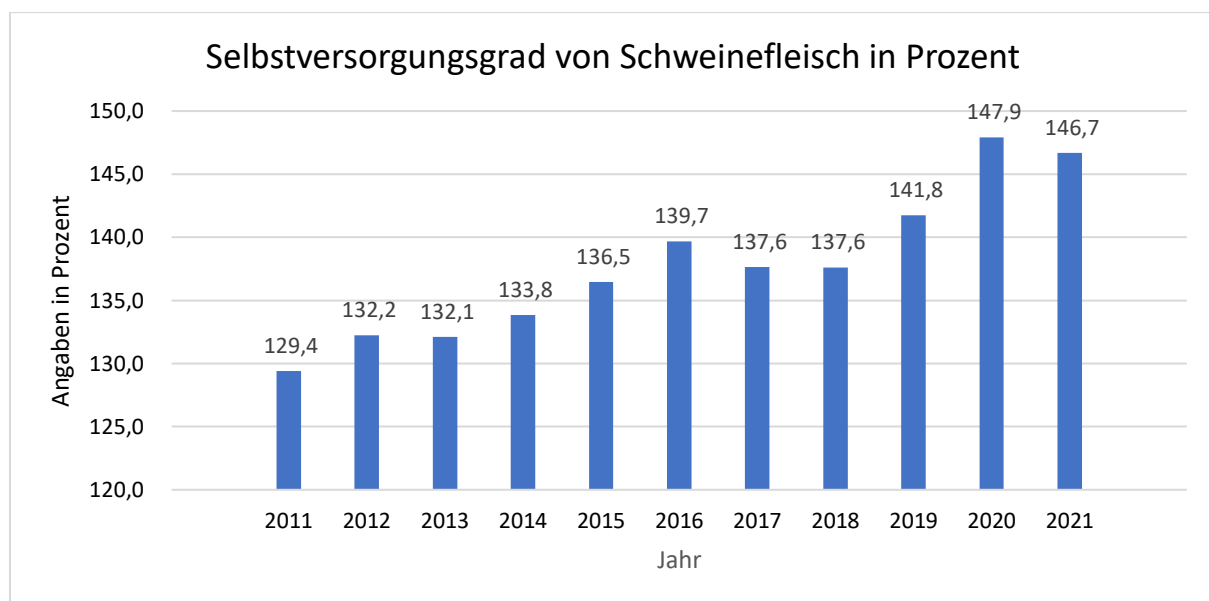
¹⁴ Welche Daten das sind und wie sie zusammengefasst und ausgewertet wurden, geht aus der Dissertation, Kapitel C.4.9, hervor.

den Nebenerwerbsbetrieben bilanzierten Umsatz sind näherungsweise je nach Wirtschaftsjahr bis zu 588 Mastplätze auf dem landwirtschaftlichen Betrieb nötig.

Im Verhältnis dazu ist für das Jahr 2020 die durchschnittliche Größe eines Schweinemastbetriebes in Deutschland mit 653 Schweinen (im Jahr 2021 mit 673) angegeben.¹⁵

Die Landwirte bedienen die Nachfrage der Schlachtunternehmen, diese wiederum bedienen die Nachfrage des nachgelagerten Marktes. Auf diesem nachgelagerten Markt zeigt sich die Versorgungssituation wie folgt (graphisch dargestellt):

Abbildung 6: Selbstversorgungsgrad von Schweinefleisch in Deutschland



Quelle: Eigene Darstellung, erarbeitet an Hand der Daten der *Versorgungsbilanzen. Fleisch*, entnommen aus: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2023d).

Aufgrund der Versorgungssituation konnte die deutsche Fleischindustrie je nach Jahr im Beobachtungszeitraum etwa zwischen 2,1 und 2,5 Millionen Tonnen Schweinefleisch exportieren.¹⁶ Der größte Teil des Exports des deutschen Schweinefleischs verbleibt innerhalb der EU.¹⁷ Die Volksrepublik China nimmt jedoch eine bedeutende Rolle bei den deutschen Exporttätigkeiten von Schweinefleisch ein,

¹⁵ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2024d).

¹⁶ Für einen Überblick über die Mengen an Fleisch vgl. Deblitz et al. (2023), S. 3.

¹⁷ Vgl. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.) (2021a), S. 20.

je nach Monat gingen bis zu einem Viertel des deutschen Schweinefleischexports nach China.¹⁸ Gerade Produkte vom Tier, die in der EU nur in geringen Mengen verzehrt werden, sind aufgrund von Essgewohnheiten in China sehr gefragt.¹⁹

Für den Export nach China ist jedoch die Einhaltung von spezifischen Richtlinien notwendig; es werden auch bestimmte Zertifikate benötigt, damit das Fleisch nach China eingeführt werden darf.²⁰ Wie in Kapitel D.5.5 dargestellt wird, haben die großen Schlachthöfe die notwendigen Zertifizierungen, um am Export nach China teilzuhaben.

4. Resümee aus dem Diskussionskapitel der Dissertation

Der Markt für Mastschweine konnte klar abgegrenzt werden. Eine Marktstruktur- und Wettbewerbsanalyse konnte so ohne Einschränkungen durchgeführt werden.

Durch die Vielzahl an Regelungen zur Lebensmittelsicherheit und zum Schutz der Tiere ist die Wertschöpfungskette überaus transparent. Ein Lieferant (sei es der Landwirt oder ein Zwischenhändler) wird zum „gläsernen“ Lieferanten, was einigen Nachfragern mit Nachfragemacht Spielräume in Verhandlungen und Preisdiskriminierung verschaffen kann.

Insbesondere die Kombination aus einer Vielzahl von Regelungen wirkt sich auf das Verhalten der Akteure aus. Die Anbieter haben hohe versunkene Kosten und die Mindeststandards in der Tierhaltung bewirken, dass es kaum Möglichkeiten gibt, Kosten zu reduzieren. Bei den Vorschriften zum Wohlergehen des Tieres verfolgt der Gesetzgeber den Schutz des Tieres; das hat jedoch große Auswirkungen auf die Transport- und Vermarktungsmöglichkeiten.

1. Die Landwirte haben die Mast auf Geschwindigkeit optimiert.
2. Die handelsübliche Berechnungsmaske auf den Schlachthöfen (Nachfrager) grenzt jedoch den Gewichtskorridor ein, den der Schlachtkörper wiegen darf.

¹⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Pressemitteilung Nr. N 058, 16. September 2020.

¹⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2014), S. 142.

²⁰ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2014), S. 76.

Wird dieser Gewichtskorridor nicht eingehalten oder ist der Anteil von Fett am Tierkörper zu hoch, wird der Kilopreis gemindert.

Die Kombination aus 1 und 2 führt dazu, dass für Landwirte das Zeitfenster der Vermarktung schmal ist. Das Angebot an Schweinen ist daher kurzfristig unabhängig vom Preis starr. Nun kommt hinzu, dass ein Ausweichen auf andere (weiter entfernte) Nachfrager nur wirtschaftlich sinnvoll ist, wenn eine große Preisdifferenz herrscht, um die zusätzlich anfallenden Transportkosten zu decken.

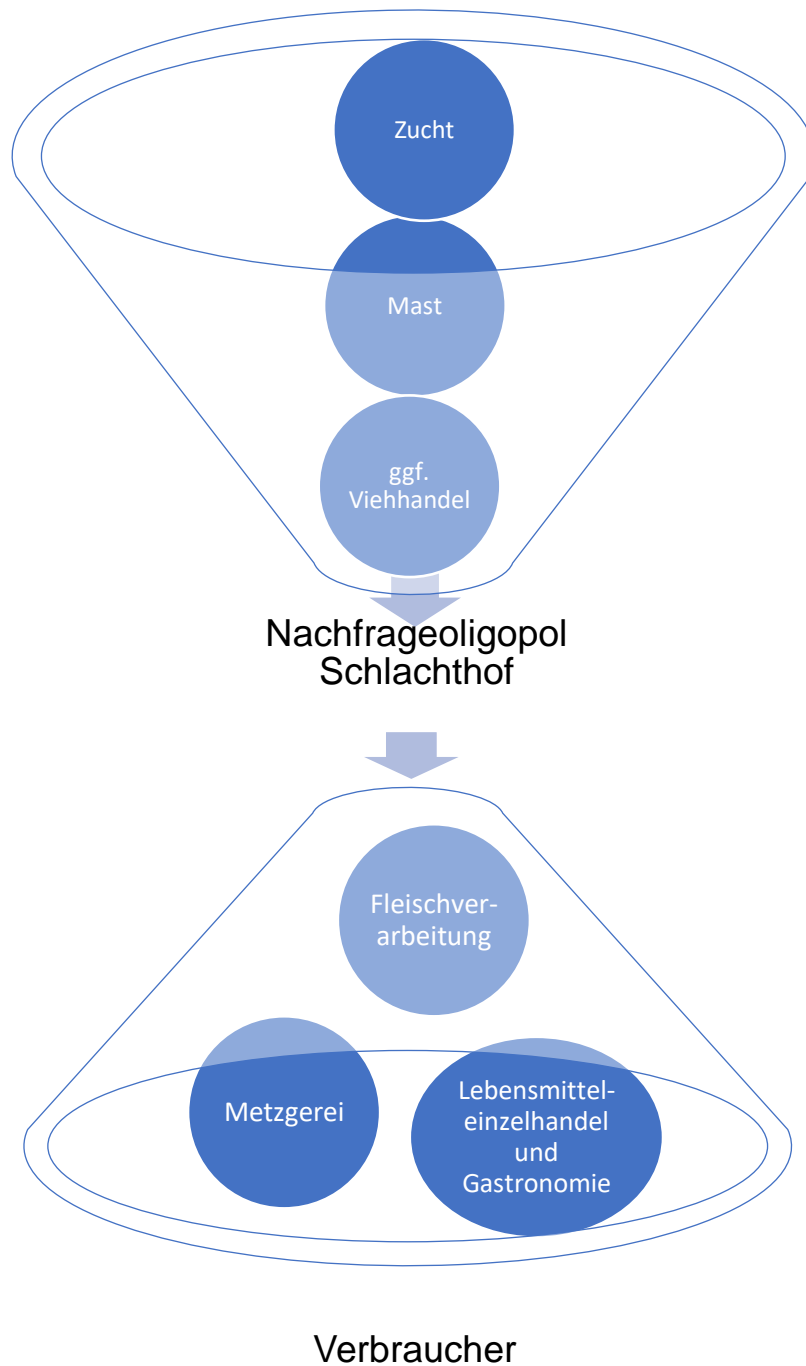
Selbst wenn die Preisdifferenz die Transportkosten übersteigt, ist es immer noch keine Vermarktungsoption, denn die Nachfrager (Schlachthöfe) haben sehr starre Kapazitätsbeschränkungen, die sich aus den folgenden Aspekten ergeben, u. a.:

- a) Gesetze zum Schutz der Tiere,
- b) Bedingungen des Arbeitsmarktes: Verfügbarkeit von Personal, insbesondere mit Gesellenbrief oder Meistertitel.

Die Argumente unter Buchstabe a und b führen auch dazu, dass der Markt zwar bestreitbar ist, aber ein Markteintritt eines großvolumigen Nachfragers in einem Markt, der sich bereits in der Stagnations- und Abschwungphase befindet, unwahrscheinlich ist.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Optimierungen (Schnelligkeit) auf den landwirtschaftlichen Betrieben sowie wachsender Betriebsgrößen (insbesondere in einigen Bundesländern) wird die Auswahl an potentiellen Abnehmern kleiner. Die nachfolgende Graphik visualisiert das Nachfrageoligopol, welches auch die Rolle des Gate-Keepers für den nachgelagerten Markt einnimmt. Das ermöglicht die Ausübung von Nachfragemacht, bspw. durch entsprechende Preisabschläge, die in Fachkreisen auch als *Hauspreise* bezeichnet werden.

Abbildung 7: Der zweiseitige Trichter der Wertschöpfungskette



Quelle: Eigene Darstellung.

Vereinfacht dargestellt: Große Anbieter (landwirtschaftliche Betriebe) brauchen große Nachfrager, was sowohl den Vermarktungs- als auch den Verhandlungsspielraum einengt.

Es gibt jedoch verschiedene Ansätze von Countervailing Power: Anbieter von Mastschweinen genießen u. a. durch das Agrarmarktstrukturgesetz und die gesetzlich verankerte hohe Markttransparenz zunächst Vermarktungsprivilegien. Die Vielzahl an öffentlich zugänglichen Daten bietet ideale Voraussetzungen für sämtliche Marktakteure mit Branchenkenntnis, den Markt zu analysieren.

Bei der Analyse zeigt sich jedoch, dass diese Privilegien zu zwei Effekten führen:

1. Der Anbieter hat eine Orientierungsgröße, welcher Preis aktuell für Mastschweine aufgerufen wird.
2. Das hohe Maß an Transparenz kann von der Nachfragerseite aber in besonderem Maße genutzt werden, da diese so frei zugänglich über relevante Marktdaten verfügt, um zeitnah und fundiert einzuschätzen, wie sich relevante Mitbewerber verhalten.

Hinzu kommt ein starker Scharniereffekt, der beachtet werden muss, denn die Nachfrager auf dem relevanten Markt sind kurze Zeit später Anbieter auf dem nachgelagerten Markt. Dass Unternehmen, welches auf dem relevanten Markt Schweine zu einem niedrigeren Kilopreis erwerben kann, kann so einen zusätzlichen Gewinn erzielen. Jedoch kann auf den zusätzlichen Gewinn auch verzichtet werden und mit einem niedrigeren Preis auf dem nachgelagerten Markt versucht werden, Marktanteile zu gewinnen.

Die Anforderungen der Fleischindustrie hinsichtlich den Beschaffenheiten des Tieres sorgen dafür (wie berichtet), dass das Angebot kurzfristig starr ist. Die Subventionen und Direktzahlungen tragen dazu bei, dass Landwirte ein positives bzw. höheres Einkommen in der Schweinemast generieren und darin gehemmt werden, aus betriebswirtschaftlichen Gründen als Anbieter den Markt zu verlassen. Daher ist das Angebot auch langfristig hoch. Die EU-Subventionen stützen also zum einen die Überproduktion von Schweinefleisch und zum anderen profitieren von dieser Überproduktion in besonderem Maße die großen Akteure der Fleischindustrie. Tierseuchen, die trotz Infektionsprävention ausbrechen, stellen jedoch das bisher etablierte Geschäftsfeld in Frage.

5. Anknüpfungspunkte für weitere Forschungstätigkeiten

Bisher galt der Fokus bei Sektoruntersuchungen seit Langem dem Lebensmitteleinzelhandel, aber den Strukturen der Lebensmittelindustrie und den Lieferanten des Lebensmitteleinzelhandels wird bisher wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt. Es bietet sich an, die vorliegende Analyse auch für andere Tierarten anzuwenden – bspw. für Rinder oder für Geflügel. Eine grundsätzliche Vorgehensweise ist in der Dissertation dargelegt, des Weiteren eine basale Ausarbeitung zum Transport sowie die Vielzahl spezifischer gesetzlicher Regelungen, die das Marktverhalten beeinflussen.

Als weiteres konkretes Forschungsfeld bietet es sich an, Spillover-Effekte zu betrachten, die durch den großvolumigen Schweinefleischexport in den Importmärkten entstehen.

Der nachgelagerte Markt Fleisch bietet eine weitere Vielzahl an Auswertungsmöglichkeiten, hier stellt sich jedoch die Frage der Datenbeschaffung; auch müssten vertiefte Kenntnisse in der Zubereitung von Fleischwaren vorliegen.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

Benecke, C. (2022): Umstellen oder lieber nicht? In: *DLG-Mitteilungen*. Nr. 4/2022. Frankfurt am Main, online in: https://bio2030.de/wp-content/uploads/2022/03/DLG0422_070-073_screen.pdf (Zugriff am 25.12.2023).

Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (o. J.): Listen der gemäß Verordnung (EG) Nr. 853/2004 zugelassenen Betriebe für den Handel mit Lebensmitteln tierischen Ursprungs in Deutschland (BLtU) sowie Liste der gemäß Verordnung (EG) Nr. 852/2004 zugelassenen Betriebe für den Handel mit Lebensmitteln nicht tierischen Ursprungs. Datenstand: 07.10.2021. Braunschweig, online in: https://bltu.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl_p_veroeffentlichung?execution=e1s2 (Zugriff am 27.06.2024).

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.) (2021a): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2021. Bonn, online in: https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2021BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff am 20.12.2023).
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.) (2023b): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2023. Bonn, online in: https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2023BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff am 24.12.2023).
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2014): Der Fleischmarkt in China. Marktanalyse im Rahmen der Exportangebote für die Agrar- und Ernährungswirtschaft/Dezember 2014. Bonn, online in: https://www.agrarexportfoerderung.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/files/Marktstudien/2014/FleischmarktChina2014_Online.pdf (Zugriff am 26.06.2024).
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2023d): Versorgungsbilanzen. Fleisch. In: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/fleisch> (Zugriff am 20.07.2024).
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2024d): Tierhaltung. Schweinehaltung. In: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tierhaltung/schweinehaltung> (Zugriff am 26.06.2024).
- Deblitz, C./Verhaagh, M./Efken, J. (2023): Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Ferkelerzeugung und Schweinemast. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, online in: https://www.thuenen.de/media/ti-themenfelder/Nutztierhaltung_und_Aquakultur/Haltungsverfahren_in_Deutschland/Schweinehaltung/Steckbrief_Schweine_2023.pdf (Zugriff am 26.07.2024).
- Haid, A./Hornschild, K./Weigand, J. (1993): Ist die deutsche Wettbewerbspolitik noch zeitgemäß? Über die Bedeutung neuerer Entwicklungen in der Industrieökonomik für die Wettbewerbspolitik. In: *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 62(3/4). Berlin: Duncker & Humblot, S. 222-244. In: https://www.econstor.eu/bitstream/10419/141040/1/vjh_v62_i03_pp222-244.pdf (letzter Zugriff am 03.04.2023).

- Henning, M./Baulain, U. (2006): Physiologische Grundlagen, Wachstum, Schlachtkörperzusammensetzung sowie Fleisch- und Fettqualität. In: Brade, W./Flachowsky, G. (Hrsgg.): *Schweinezucht und Schweinefleischerzeugung. Empfehlungen für die Praxis*. Landbauforschung Völkenrode, Sonderheft 296. Braunschweig: Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, S. 4-22, online in: https://www.openagrar.de/receive/timport_mods_00011816 (Zugriff am 06.07.2024).
- Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V. (o. J.): ISN-Schlachthofranking 2021: Zeichen stehen auf Konsolidierung. In: <https://www.schweine.net/news-pool-mitglieder/isn-schlachthofranking-2021-zeichen-stehen-auf-kon.html> (Zugriff am 27.08.2024).
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2019): Schweinereport 2019. Ergebnisse der Betriebszweige Ferkelerzeugung und Schweinemast in Schleswig-Holstein. O. O., online in: <https://www.ssbsh.de/wp-content/uploads/2020/02/Schweinereport-2019-SSB-download.pdf> (Zugriff am 25.12.2023).
- Riester, R./Vees, V./Sörtl, M. (2022): Schweine und Ferkel. In: Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum/Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsgg.): *Agrarmärkte 2021*. Schriftenreihe 3/2022. 1. Auflage. Schwäbisch Gmünd/Freising-Weihenstephan, S. 194-217, online in: https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/agrarmarkte-2021_lfl-schriftenreihe.pdf (Zugriff am 23.12.2023).
- Statistisches Bundesamt (2020): 26,8 % aller Schweinefleisch-Exporte gingen im 1. Halbjahr 2020 in die Volksrepublik China. Pressemitteilung Nr. N 058 vom 16. September 2020. In: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_N058_51.html (Zugriff am 28.12.2023).
- Statistisches Bundesamt (2021b): Zahl der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung um 41% gestiegen. Pressemitteilung Nr. N 046 vom 14. Juli 2021. In: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_N046_41.html (Zugriff am 26.12.2023).
- Statistisches Bundesamt (2023a): Ergebnis 41313-0004, Betriebe mit Mastschweinen: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. In: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=41313-0004&bypass=true&levelindex=0&levelid=1721743299693#abreadcrumb> (Zugriff am 25.12.2023).